

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Postamt
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 36.

Montag, 13. Februar 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Zwickau, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 75 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kantantenstraße 56. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Zur Pockenimpfung.

Der dieser Tage veröffentlichte Entwurf eines Reichs-
Seuchengesetzes nimmt natürlich auch auf die Pockenimpfung reib-
geleglich eingeführt ist. Der Impfung hat viele Gegner,
selbst unter den Ärzten, und diese können die Unnatürlich-
keit der Impfung und die zahlreichen Fälle für sich geltend
machen, in denen durch Einführung der Pocke Kinder er-
krankt und gestorben sind — ganz abgesehen davon, daß
durch die frühere Art der Impfung von Mensch zu Mensch
häufig genug auch Krankheitsstoffe übertragen werden.

Fälle der letzteren Art sind durch den Gebrauch rein
thierischer Pocke se r selten geworden; andere bedenkliche
Folgeerscheinungen der Impfung treten aber immer noch
häufig auf, wenn sie auch nicht alle bekannt werden. Das
vereinzelt Nachtheile stehen aber unläugbar Vorteile für
die Gesamtheit gegenüber. Im Binnenlande sind Pocken-
anfänge selten geworden. Auch in den Grenzgebieten, wo die
Pocken infolge von Einschleppungen aus dem Auslande immer
noch hin und wieder für kurze Zeit festen Fuß fassen, ver-
ursachen sie unter den mit Erfolg geimpften Kindern und
den wiedergeimpften Personen keine Verluste. Nur den noch
nicht oder ohne Erfolg geimpften Kindern und den nur ein-
mal geimpften Personen des höheren Lebensalters werden sie
gefährlich.

Welche Gefahr hinsichtlich der Einschleppung der Pocken
vom benachbarten Auslande ständig droht ist daraus er-
hellend, daß während des Jahres 1891 in Böhmen, Mähren,
Niederösterreich, Oesterreichisch-Schlesien und Galizien nicht
weniger als 6834 Personen an den Pocken gestorben sind.
Nach alledem ist es schwer zu verstehen, daß in dem Petitions-
Verzeichniß des Reichstages ein Jahr wie das andere die
Petitionen gegen den Impfungswang wiederkehren, und zwar be-
deckt mit vielen Tausenden von Unterschriften. Daran ist
nicht einmal etwas durch die ungemein eingehenden Be-
rathungen geändert worden, die der Reichstag vor jetzt genau
zwei Jahren, im Februar 1891, über denselben Gegenstand
gepflogen hat.

Die Petitionscommission des Reichstages hat damals
über die Impfrage einen ausführlichen Druckbericht erstattet,
der die Frage in der denkbar erschöpfendsten Weise beleuchtete.
Nur durch den Impfungswang hat Deutschland es erreicht, daß
es in Bezug auf die Pockensterblichkeit so günstig dasteht,
wie kein anderer europäischer Staat ohne Impfungswang.
Während auf 1 Million Einwohner im deutschen Reich 1886
nur 4 Menschen, 1887 3,5, 1888 2, 1889 4,3 Menschen
an den Pocken gestorben sind, also im Jahresdurchschnitt
dieser vier Jahre nur 3,3 Personen, betragen die entsprechen-
den Jahresdurchschnitte für Belgien 188, für Oesterreich
(1885—1887) 457; für England, das zwar den Impfungswang,
aber nicht die Wiederimpfung kennt, 42. Aus Spanien mit
seinen rund 12 Millionen Einwohnern wurden sogar 1888
14 378 und 1889 8472 Todesfälle an Pocken gemeldet, also
auf je eine Million Einwohner 1200 und 700! Die Ver-
hältnisse werden noch klarer, wenn die Vergleichsgebiete näher
aneinander gerückt sind. So sind im Jahre 1889 in Böhmen
allein 3329 Todesfälle an Pocken (d. h. 602 auf 1 Million
Einwohner), in Mähren 1109 (d. h. 519 pro Million) fest-
gestellt worden, während für daselbe Jahr das benachbarte
Preussisch-Schlesien 8,5 pro Million, Königreich Sachsen 2,9
pro Million und die bayerischen Grenzgebiete 7,9 pro Million
ausweisen.

Dabei sind diese deutschen Bezirke diejenigen, die ver-
möge ihres regen Verkehrs mit dem Auslande am meisten
von den Pocken heimgesucht werden, während man im Innern
Deutschlands die Seuche fast gar nicht mehr kennt. Wenn
die Petitionen gegen den Impfungswang trotzdem noch immer
so viel Unterschriften finden, so erklärt sich das offenbar nur
dadurch, daß, je weiter wir uns von der Zeit entfernen, wo
die Pocken in Deutschland noch grassirten, um so mehr die
früheren Verheerungen dieser bösen Krankheit in Vergessen-
heit gerathen. Statt der aus den Vergleichen mit dem Aus-
lande ganz offensichtlich fegenden Wirkungen der Zwangs-
impfungen achten die Impfunggegner nur auf deren gelegentliche
nachtheiligen Folgen. Es wäre zu wünschen, daß in Zukunft
die „humanisirt“e Pocke — die heute nur als Nothbehelf
genommen wird — gänzlich in Wegfall komme; dann werden
auch die Fälle von „Impfschädigungen“ auf ein Minimum
zurückgehen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Wie jetzt theilweis berichtet
mitgeteilt wird, ist Prinz Heinrich am Abend, als das
Extrablatt über ein Attentat auf den Jaren verbreitet
wurde, nicht vom Kaiser nach der russischen Botschaft ent-
sendet worden; er habe vielmehr, als er von einem Besuch
bei den meingischen Herrschaften zurückkehrte, unterwegs von
dem Extrablatt Kenntnis erhalten und sei beim russischen
Vorschafter vorgefahren, um sich zu erkundigen. Graf Schu-
walow habe sich bereits zu Bett begeben gehabt.

Die „Hamb. Nachr.“ unternehmen wiederum einen Vor-
stoß wider die Militärvorlage, wobei sie auf die bekannten
kriegerischen Kaiserreden einiger Generale zurückgreifen.
„Man“ schreibt dem Blatte, daß der Krieg mit zwei Fronten
bei geistlicher Politik sehr wohl zu vermeiden sei und weist
auf die Rede des Kaisers bei Anwesenheit des Herzogs von
Edinburg in Berlin hin, die besagte, daß im Falle eines
continentalen Krieges dem Dreibunde der maritime Bestand
Englands nicht fehlen werde. Rußland werde durch die
Rüstungen Rumaniens, Bulgariens und der Pforte genötigt
sein, im Kriegsfall an seinen Süd- und Südwestgrenzen
eine stärkere Truppenmacht zur Beobachtung dieser Mächte
aufzustellen. Schließlich wird erörtert, daß die Schwierig-
keiten einer Offensive gegen Frankreich trotz dessen ausge-
dehnten Befestigungssystems auch für unsere gegenwärtigen
Seeresmittel und Bahnlinsen an der Grenze nicht unüber-
windlich seien.

Neue Pflanzler, welche neuerdings die Verhältnisse in
Deutsch-Ostafrika studirt haben, sind zu der Ansicht gekommen,
daß es dort mehrere große Kaffeeregionen giebt, welche nur
der Erschließung harren, und daß Ostafrika in nicht ferner
Zeit ein der Kaffeeproducenten Länder werden würde.
Sie gelangten zu diesem Urtheil besonders auf Grund der
Erfahrungen, welche man mit dem Kaffeebau in Mtgororo
und Ukami gemacht hat. Es sind jetzt größere Proben von
Kaffee hierher gelangt, welche übereinstimmend sehr günstige
Beurtheilungen fanden, die von der in der Bildung begriffenen
Uambara Kaffeebau-Gesellschaft bald veröffentlicht werden
dürften. Ihr Preis bewegt sich zwischen 86 Pfennig und
105 Pfennig das Pfund loco Hamburg ohne Zoll, obwohl
die Missionare den Kaffee auf eine primitive Weise zube-
reitet haben. Aber es geht daraus schon jetzt mit Gewißheit
hervor, daß wir in Ostafrika wenigstens ein Welthandels-
product von großer Güte ziehen können und daß dem Kaffeebau
dort die Zukunft gehört.

In Bonn hat am 9. Februar eine Vertreter-Versammlung
der studentischen Corporationen stattgefunden, in der folgendes
Dankschreiben des Fürsten Bismarck auf das ihm von der
Studentenschaft bei dem nichtoffiziellen Theile des Kaiser-
Commeries übersandte Jubiläumstelegramm verlesen wurde:
„An die Burschenschaft Alemannia, Bonn. Ihre telegraphische
Begrüßung vom Kaiser-Commeries hat mich erfreut und geehrt.
Ich sage Ihnen und den Herren Committenten für Ihr
freundliches Gedenken meinen verbindlichsten Dank. Friedrichs-
ruh, 27. Januar 1893. v. Bismarck.“ Mit ungeheurem
Jubel wurde dieses Schreiben entgegengenommen, und eben
so groß war der Beifallsturm, mit welchem dem Vorschlag
der Vertreter der genannten Burschenschaft, zum bevorstehen-
den Geburtstag des Fürsten eine Abordnung mit einer
Glückwunschs-Adresse nach Friedrichsruh zu entsenden, zuge-
stimmt wurde. Die anwesenden Vertreter der sogenannten
katholischen Verbindungen trugen auf namentliche Abstimmung
über den Vorschlag an, und diese ergab, daß von den
anwesenden 37 Vertretern 33 für die Abordnung der Depu-
tation stimmten.

In der am Sonnabend stattgefundenen Sitzung der
Militärcommission des Reichstages trug Abg. Nicker an,
welche Pläne bezüglich der Hafenerweiterung, namentlich für
Wilhelmshaven, vorliegen. Reichskanzler Graf Caprivi er-
klärte, er kenne speciell Pläne für den Umbau des Hafens
Wilhelmshaven nicht. Der Reichskanzler befrucht, daß große
Ueberraschungen in der Marine stattgefunden haben.
Bindende Marinepläne auf lange Zeit hinaus liegen sich
nicht aufstellen. Abg. Nicker äußerte, die große finanzielle
Frage der Panzer sei auch heute noch sehr umstritten. Wir
befänden uns auf einem durchaus unsicheren Boden. Reichs-
kanzler Graf Caprivi meinte, der Gedanke, eine bestimmte
Summe für jedes Jahr für Neu- und Ersatzbauten der
Marine zu bewilligen, würde vermutlich der Marinever-

waltung willkommen sein. Direktor Aidenborn erklärte,
die Mehreinnahmen des Reiches würden in 5 Jahren und
70 Millionen betragen ohne die neu beantragten Steuern.
Abg. Nicker erklärte diese Darstellung für ein Phantasio-
gebäude; es beschäufte sich doch die Reichsfinanzverwaltung
gerade jetzt mit neuen Steuerprojekten, z. B. betreffs des
Alkohols. Staatssecretär Freiherr von Matschke rief:
Kein. Abg. v. Bennigsen erklärte sich gegen die Fortsetzung
der Detailberathung über die künftigen Finanzen, da sie
keinen praktischen Zweck habe. Die weiter fortgeführte
finanzpolitische Diskussion in deren Verlauf auch die
Frankfurter Klausel wieder oft erörtert ward, schloß der
Schlagsecretär mit dem Nachweis ab, daß die Einzelstaaten
im Verhältnis zu den Reichseinnahmen jetzt günstiger stehen
als früher. Abg. von Bennigsen beantragte, die zweijährige
Dienstzeit der Fußtruppen für die Dauer der Friedens-
präsenzstärke gesetzlich zu fixiren. Abg. Bebel beantragte,
die zweijährige Dienstzeit überhaupt gesetzlich festzulegen.

Vom Reichstag. Abg. Vorsch (Centrum) be-
gründete den Antrag der Geschäftsordnungscommission, die
strafrechtliche Verfolgung des Abg. North zu genehmigen.
Als Director einer Straßburger Aktiengesellschaft sei North
verdächtig, absichtlich die Aktiengesellschaft benachteiligt
und in den Generalversammlungen die Verhältnisse unrichtig
dargestellt zu haben. North erklärte, er selbst sei un-
schuldig und von seinem Mitdirector hintergangen worden.
Angesichts des Verdachts und der angedrohten hohen Strafe
liege es im Interesse des Reichstages sowie Norths, die
Angelegenheit zur Entscheidung zu bringen. Das Haus be-
schließt ohne Debatte, die strafrechtliche Verfolgung zu ge-
nehmigen. Bei Fortsetzung der Berathung des Etats des
Reichsamts des Innern empfahl Abg. v. Stumm (Reichs-
partei) für das Land und die kleinen Städte die Son-
tagsnachmittagsstunden für den Verkauf freizugeben. Die
Arbeiter wünschen, Sonntags auch nach 2 Uhr einkaufen zu
können. Bezüglich der Arbeitsordnungen spreche er der
Eisenbahnverwaltung seinen Dank für die Verfügungen aus;
er hoffe, daß auch andere Staatsverwaltungen einsehen, daß
nur auf diesem Wege die Socialdemokratie, die keine
politische Partei sei, bekämpft werden könne. Abg. v. Bollmar
(Socialdemokrat) erklärte, der christliche Standpunkt müßte
zur vollen Sonntagsruhe führen. Man habe den Wählern
vorgeredet, nur die Socialdemokraten seien schuld an den
Uebeln, die mit der Sonntagsruhe verknüpft seien. Die
Regierungen und die Behörden lapidulirten gegenüber dem
Verlangen, die Sonntagsruhe wieder möglichst einzuführen,
besonders in Bayern, beispielsweise in Nürnberg und Järth.
In Schwaben bestreite für die Genussmittelbranche fast keine
Sonntagsruhe. Im Gastwirthsgewerbe müßten die Ange-
stellten wenigstens jeden dritten Sonntag frei haben. Die
Achtung der Socialdemokraten durch die preussischen Eisen-
bahnverwaltungen sei keineswegs eine rein preisliche Ange-
legenheit. Jede große Frage, welche das deutsche Volk be-
wegt, gehörte vor den Reichstag. Die Arbeiter dürften nur
in ganz bestimmten Fällen sofort entlassen werden. Der
Staat dürfe nicht von den Arbeitern eine conservative Ge-
stimmung verlangen. Der bayerische Bundescommissar Land-
mann rechtfertigte die Verfügungen der Regierungen in
Mittelbranken, Schwaben und Oberbayern. Gerade bezüglich
der Genussmittelbranche müßten Ausnahmen zulässig sein.
In Oberbayern sei den Ladengeschäften der Sonntag frei-
gegeben, weil dort das Handelsgewerbe überwiege. Die
ländliche Bevölkerung wohne so entfernt von der Stadt,
daß sie nur am Sonntag einkaufen kann. Die ort-
statutarische Regelung der Sonntagsruhe in Oberbayern sei
müßigen. Abg. v. Pfetten (Centrum) sagte, der Reichs-
tag könne die lokalen Verhältnisse nicht beurtheilen, welche
die bayerischen Sonntagsruhe-Bestimmungen herbeiführten.
Abg. Böllmer (freisinnig) bemerkte, der Staat sei in
seinen Betrieben Arbeitgeber und Aufsichtsinstanz, er müsse
daher noch mehr als der Privatmann es vermeiden, daß die
Arbeits-Ordnungen ungerechtfertigte Bestimmungen, wie be-
züglich des politischen Glaubensbekenntnisses der Arbeiter,
enthalten. Das Sonntagsruhe-Gesetz habe günstig gewirkt.
Abg. Buhl (nat.-lib.) erklärte, der Arbeitgeber sei be-
rechtigt, im Interesse der Selbsterhaltung, Socialdemokraten
nicht unter seinen Arbeitern zu dulden. Es sei anzuer-
kennen, daß die Regierungen bezüglich der Sonntagsruhe im
Handelsgewerbe den örtlichen Bedürfnissen möglichst ent-
gegenkommen. Soweit es das Gesetz zuläßt, sei es auch

zum Schutze der Arbeitgeber anzuwenden. Abg. Graf von Preussing (Centrum) behielt sich eine Aeußerung über die Sonntagsruhe für den Zeitpunkt vor, wenn die entsprechenden Petitionen verhandelt werden. Abg. Grillenberger (Socialdemokrat) behauptet, der Erlaß betreffend die Sonntagsruhe in Oberbayern sei gesegwidrig. Das Sonntagsruhegesetz bringe den Hausfrauen Unbequemlichkeiten. Sie müßten sich aber daran gewöhnen. Es sei falsch, daß die streng Durchföhrung der Sonntagsruhe nur den Hausfrauen zugute kommen würde. Bundeskommissar Landmann bestritt gegenüber dem Abg. Grillenberger, daß die Zahl der Hausfrauen in Bayern abnehme. Wenn der oberbayerische Sonntagsruheerlaß gesegwidrig wäre, so würden die Socialdemokraten sicher Beschwerden veranlassen.

Oesterreich. Auf den Staatsbüchsen bei Kopitz ist, nach Meldungen aus Brüz, ein Streit ausgebrochen, dem sich auch die Arbeiter mehrerer Nachbarschaften angeschlossen haben. Die Gesamtzahl der Streitenden ist 2000. Sie verlangen die Entfernung mißliebiger Aufsichtsorgane und die Wiederaufnahme entlassener Arbeiter.

Indien. Aus Rotterdam, vom 7. Februar, meldet man: Schon vor zwei Tagen wurde aus Batavia gemeldet, daß ein furchtbarer Sturm den neugebauten Kriegshafen Tandjong-Prial (bei Batavia) mit sämtlichen Batterien zerstört hat. Die heute hier eingetroffenen indischen Blätter enthalten Berichte über noch weit schlimmere Verwüstungen, namentlich auf der Insel Sumatra. So ist z. B. der Betrieb der Sumatra-Eisenbahn eingestellt, da mehrere Eisenbahnbrücken durch den „Bandjir“ (so wird dieser Sturm genannt) weggerissen wurden; der Transport der Ombilientohlen — man erwartet gerade die ersten Anfuöhren — ist dadurch mindestens um 6 Monate verzögert. Zwischen Fort de Rok und Bodang-Pandjang sind ausgedehnte Reisfelder vollständig vernichtet, ganze Dörfer überschwemmt und viele Menschen sind umgekommen; im Aneithal fanden große Bodenverfaltungen statt, so daß das Eisenbahngeleise wie ein gewaltiges Netz in der Luft hängt. In der Umgegend von Antjer-Mantjoer schätzte man die Anzahl der Todten auf etwa 50. Steinerne Brückensäulen von einer Dicke von 1 1/2 m sind weggeschlagen oder in den Boden gesunken; ein großer Theil der Stadt Semarong steht unter Wasser. Wie verlannt, beträgt der Schaden Millionen.

Ägypten. Dem „Neuerischen Bureau“ zufolge ist der Chediv am Freitag von seiner Reise nach Ober-Ägypten, die einem Fest- und Triumphzuge gleichkam, in Kairo eingetroffen und von einer aus englischen und ägyptischen Truppen gebildeten Ehrenwache empfangen worden. Eine große Menge von Europäern und Eingeborenen betheiligte sich an dem Empfange.

Zeitliches und Sächliches.

Riesa, 13. Februar 1893.

— Nach den heute Nachmittag eingegangenen Depeschen ist heute Mittag 12 Uhr bei Rathen der Eisaufruch erfolgt und war das Eis eine kurze Zeit in vollem Gange. Nach einer weiteren telegraphischen Nachricht ist dasselbe aber unterhalb Rathen wieder zum Stehen gekommen.

— Der Wasserstand der Elbe, Eger, Jlar und Molbau von gestern und heute ist weiter unten ersichtlich.

— In unserer über die Stadtverordnetenversammlung vom 7. laufenden Monats veröffentlichten Berichte ist der in dem Gutachten des Sachverständigen Baumeister Mirus in Dresden, über Revision des Kasernenneubaus ausgesprochene abschließende Urteil über die Schlosserarbeiten Erwähnung geschehen. Auf Ersuchen constatiren wir, daß die erwähnten Bemängelungen die von Herrn Schlossermeister Dörner aus Strehla für den Kasernenneubau gelieferten Arbeiten nicht betreffen.

— Gestern, Sonntag, Abend gegen 8 Uhr versuchte ein angetrunkenen hieselbst wohnender Hammerwerksarbeiter auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz an einem elfjährigen Schulmädchen sich zu vergehen. Der Vorfall des Unmenschen sollte aber glücklicherweise nicht zur Ausführung gelangen, denn der Vorgang war bemerkt worden und die Polizei war rasch bei der Hand und schaffte den Attentäter hinter Schloß und Riegel.

— Das Ereigniß des Tages war gestern die Eröffnung des neuen, großen Saales im Hotel Höpfer. Das aus diesem Anlaß vom Trompetercorps des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32 unter Leitung des Herrn Stadstrompeter Wehrmann gegebene Eröffnungskonzert war von mehr als 500 Personen besucht und einstimmig, widerspruchlos war man der Meinung, daß in dem Saale eine Räumlichkeit geschaffen worden ist, die sich mit dergleichen, sowohl in ihrer Größe als auch in ihren der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen vollständig mit denen der Großstädte messen kann. Außer der geräumigen Tanzfläche ist unter und auf den Gallerien enorm Raum und wir glauben gern, daß der gesammte Saal an 2000 Personen bequem fassen kann. Zwei prächtige, große Kronleuchter im Saal und ein dritter, kleinerer in der Musikhalle, sowie noch eine Anzahl Lampen und Flammen an den Seiten verbreiteten Tageshelligkeit. Die vorhandene Aufheizung bewährte sich ausgezeichnet und es herrschte in dem weiten Raum bis in die äußerste Ecke eine angenehme Temperatur. — Ueber die Musik läßt sich ein abschließendes Urteil noch nicht fällen. Jedenfalls war dieselbe in allen Theilen des Saales nicht gleich gut. Auf der Gallerie erschien sie uns tadelloß, während sie unter den Gallerien zu wünschen übrig ließ. Hier kann aber eine sachkundige Hand jedenfalls mit Leichtigkeit noch viel verbessern, wie sich ja auch zweifellos mit der weiteren Ausrottung des Wasserwerks die Musik noch heben wird. — Wie bereits früher mitgetheilt, ist der Saal gegenwärtig noch nicht gemalt, es ist aber dafür, wie wir hören, ein Betrag ausgeworfen, der auch hier eine gebiegene, hervorragende Arbeit erwarten läßt. — Alles in Allem können wir Herrn

Höpfer zu dem Geschehenen nur gratuliren und wir wünschen ihm bei seinen Unternehmungen nur auch stets recht zahlreichen Besuch.

— Bei dem vor Kurzem in unserer Stadt stattgehabten Schadenfeuer hat sich, wie schon des Oesteren bei solchen Vorlämmissen, die Nichtbeachtung der in der Feuerlösch-Ordnung der Stadt Riessa gegebenen Vorschriften, wiederum recht deutlich bemerkbar gemacht. Wir wollen annehmen, daß dies seinen Grund in der Unkenntniß der betreffenden Bestimmungen hat und rathen deshalb dringend an, sich mit denselben vertraut zu machen. Auf einige Paragrapphen der Feuerlösch-Ordnung, deren Nichtbeachtung bei obigem Schadenfeuer besonders zu bemerken war, wollen wir hiermit speziell hinweisen. § 12 lautet: Beleuchtung. Bricht in der Nacht in der Stadt Feuer aus, so sind die Bewohner der Häuser der in der Nähe und an der Brandstelle gelegenen Straßen und Plätze verpflichtet, brennende Lichter in die Fenster zu stellen, um die Straßen und Plätze zu erleuchten. Die Laternenwärter haben die in der Nähe liegenden Straßenlaternen wieder anzuzünden, sofern sie schon ausgelöscht werden sein sollten. § 14: Heißes Wasser. Wird heißes Wasser zum Aufhauen der Spritzen gebraucht, so sind die in der Nähe wohnenden Einwohner, welche Kessel besitzen, verpflichtet, auf Verlangen den Bedarf des heißen Wassers sofort und schnell herzustellen und zu liefern. § 15: Zutritt zur Brandstelle. Allen Personen, die nicht zur Feuerwehr gehören und nicht Angehörige der Bewohner der bedrohten Häuser sind, ist der Zutritt zur Brandstelle untersagt, wenn nicht der Kommandant den Zutritt in anderen geeigneten Fällen einzelnen Personen gestattet. § 16: Fluchtfeuer. Die nicht zur Feuerwehr gehörenden Einwohner haben in ihren Wohnungen Vorkehrungen zu treffen, um dieselben vor dem Fluchtfeuer zu schützen, und, da nöthig, bei herannahender Gefahr die Räumung ihrer Habe vorzubereiten u. Die Nichtbefolgung der in der Feuerlösch-Ordnung gegebenen Vorschriften wird nach § 360¹⁰ des R.-L.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft, oder nach § 368¹⁰ desselben Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Röderau. Als der Zug 45 von hier nach Berlin vorgestern früh in Lichtersfelde einlief, wollte der Postbote Mehlis, der erst seit kurzer Zeit dort angestellt ist, an ihn herantreten, um den Postdienst zu besorgen. Kaum hatte er das zu überschreitende Schienengeleise betreten, als der Schnellzug 6a von Berlin aus die Station Lichtersfelde durchlief. Der Postbote wurde von der Maschine erfasst und vollständig zerrissen bis an den Eisenbahnübergang über die Wilhelmstraße mitgeschleppt.

Großenhain, 11. Februar. Auf dem hiesigen Schlachthofe wurden diese Woche zwei Kinder wegen generalisirter Tuberkulose beschlagnahmt und vernichtet. Die tuberkulös entartete Leber des einen zirla dreijährigen Kindes wog nicht weniger als 75 Pfund.

Schandau, 11. Februar. Seit heute Vormittag bringen sämtliche hiesige Böche, Flüsse und auch die kleinsten Bächlein bedeutende Wassermassen herbei. Gestern und heute befreite man die im Postenwägen Hafen und in freier Elbe stehenden Schiffe von der sie umgebenden Eisdicke; denn nur dadurch wird es möglich, mit der steigenden Fluth die Eisfahrzeuge dem Lande näher zu bringen und von den treibenden Schollen zu entfernen. Die gestern in Herrnschretzen und Niedergrund begonnenen Eispfengungen wurden heute mit gleich gutem Erfolge fortgesetzt. Die l. l. Beamten und Leiter aus Prag haben ihren Aufenthalt im Herrenhaus zu Herrnschretzen genommen. Man arbeitet rastlos bis in den Spätabend, da sich die Ingenieure u. die Aufgabe gestellt haben, soweit wie nur möglich Stromaufwärts vorzudringen.

Freiberg, 11. Februar. Der hiesige Gewerbeverein hat in seiner letzten Hauptversammlung beschlossen, in Verbindung mit seinem fünfzigjährigen Bestehen eine Gewerbe- und Industrieausstellung zu veranstalten. Man beabsichtigt zu dieser Ausstellung, den größeren Theil des sächsischen Erzgebirges zur Betheiligung heranzuziehen und gebeknt dieserhalb derselben die Benennung Erzgebirgische Gewerbe- und Industrieausstellung beizulegen. Die Eröffnung wird im Mai 1894, der Schluß dagegen im August desselben Jahres stattfinden.

Ernsithal, 11. Februar. Die geplante Vereinigung der Schwesterstädte Hohenstein und Ernsithal ist als gescheitert zu betrachten. Nachdem Ernsithal am 16. und 17. Dezember v. J. der Vereinigung mit Hohenstein unter Vorbehalt zugestimmt hatte, der Stadtgemeinderath in Hohenstein aber fest an seinen Bedingungen hielt, hatte sich der Stadtgemeinderath zu Ernsithal vorgestern wieder mit der Vereinigungsfrage zu beschäftigen. Da die prinzipielle Gegnerschaft im Stadtgemeinderath infolge der Wahlen zu Neujahr die Mehrheit (10 zu 9) erlangte, so war vorzusehen, daß auch die Hohensteiner Bedingungen nicht eingegangen werden würde, und damit war die Vereinigung von der Hand gewiesen. Der vom Stadtrath Friedrich zum Antrage erhabene Vorschlag des Amtshauptmanns, hinsichtlich der strittigen Punkte den Schiedspruch des Ministeriums des Innern zu erkiten, wurde ebenfalls abgelehnt.

Johanngeorgenstadt, 10. Februar. Der Jagdausscher und Schmieb Sieber in Wittigsthal hatte vorgestern Abend auf dem Anstand ein Stück Wild geschossen. Auf dem mit Schnee bedeckten Sturzgerüst kam er jedoch, als er auf das Wild zugehen wollte, zu Fall, wobei sich der zweite Lauf des Gewehres entlud. Dadurch wurde der Tod des bedauernswürthen Mannes sofort herbeigeföhrt und ebenso waren dadurch die Kleider Sieber's in Brand gesetzt worden. Der, ugeheilte Wunde fanden die Unglücklichen bereits als Leiche.

Aus dem Elsthal, 10. Februar. An der Oberelbe bietet sich jetzt ein seltenes und infolge dieser Seltenheit auch besonders interessantes Schauspiel, da die eingetretenen Eispfengungen die Bornahe von Sprengungen erforderlich machten und daher auch bereits sächsische und österreichische

Pionier-Commandos bezüglich Befehl erhielten. Im Allgemeinen ist die noch vorhandene Eisdicke wohl schon durch die fortgesetzten Niederschläge der letzten Tage arg zerstückt worden; der Character der stattgefundenen Eiszusammenschließungen ist im Uebrigen schon vielfach doch ein solcher, daß ein gewaltsames Vorgehen von Röhren erschien, wenn nicht die schlimmste Ueberraschung entstehen soll, daß die zu erwartende Hochfluth sich einen anderen Weg sucht und dadurch für die Uferortschaften verhängnißvoll wird. Allseits trifft man auch sonst die umfassendsten Schutzmaßregeln für die bevorstehenden Stunden der Gefahr.

† Leipzig, 13. Februar. Sonnabend Abend ist infolge der Verletzungen, die er bei dem furchtbaren Brande im Schäfer'schen Restaurant erhalten, der in den zwanziger Jahren stehende Kaufmann Hugo Bach noch gestorben. Bach war noch lebend von der Feuerwehr aus dem brennenden Raume gebracht worden. Dies ist das siebente Opfer der Katastrophe, welches durch die gestern hier stattgehabte Vererdigung der anderen (nur die Leiche Dahms ist nach der Heimath transportirt worden) ihren tragischen Abschluß gefunden hat.

—s. Leipzig, 12. Februar. Wir lebten hier jetzt in der Eisperiode. Abgesehen von den Bürgersteigen der Stadt waren die Promenadenwege der ausgedehnten sächsischen Waldungen fast alle mit einer ziemlich starken Eiskruste bedeckt, so daß das Schlittschuhlaufen im Walde an der Tagesordnung war. Besonders das Waldrevier „Nonne“ war in den letzten Tagen von stinken Schlittschuhläufern sehr beliebt. Seit heute ist das allerdings vorüber. Leipzig ist wieder einmal Seestadt. Die hier einmündenden Flüsse führen sehr große Wassermengen zu, so daß alle Niederungen überschwemmt sind. Es tritt die Zweckmäßigkeit der angelegten Fluthgräben recht sehr zu Tage, denn durch dieselben wird eine Gefahr von der Stadt abgelenkt. Um die Pleikenbrücken, innerhalb der Waldungen, ist man sehr besorgt. Sind doch die Eisbrecher zum Theil schon von den Brücken losgerissen und liegen doch bei Sonnenwieg noch ganz bedeutende Eismassen, worunter zahlreiche Blöcke von 4—5 qm und über 80 cm Stärke. Auch zwischen Nonne und Scheidenholz liegt das zusammengehobene Eis fest und ist man dort beabsichtigt, dasselbe zu durchbrechen und zu lockern, es so allmählich zum Abgange zu bringen und die für die Plagwiger Brücke bestehende Gefahr abzumildern. Tausende waren heute trotz der schlechten Wege auf den Beinen, um sich das große Wasserschauspiel anzusehen. Die Reitenbrücke und die sogenannte Jerusalembrücke durften jedoch nicht betreten werden und wurden von Leuten der Fisklerinnung bewacht. Zur Streitholzbrücke war überhaupt wegen des Wassers nicht zu gelangen.

Leipzig. Eine verhängnißvolle Familienscene spielte sich in der Wohnung des pensionirten Feuerwehrmannes Richter auf der Höpferstraße ab. Gelegentlich eines Streites mit seiner Ehefrau ergriff Richter in der Wuth plötzlich ein scharfes Brodmesser, packte seine Frau rücklings an und brachte ihr einen Stich in den Mund bei. Durch den Stich wurde die Zunge durchschnitten. In dem entstehenden Kampfe verletzte sich die Frau außerdem noch am Arme. Herbeigeholte Schulpente nahmen die Arretur des Bösewichtes vor und sorgten für einen Arzt. Letzterer veranlaßte die sofortige Unterbringung der Schwerverletzten in das Krankenhaus. Ob Richter von einer früheren Geisteskrankheit noch zeitweilig leidend ist, oder ob eine vorläufige That vorliegt, wird die weitere Untersuchung ergeben.

Halle, 10. Februar. Nach der „Holl. Ztg.“ ist im Laufe des gestrigen Tages in der Provinzial-Zirrenanstalt zu Nienleben weder eine Neuerkrankung noch ein Todesfall eingetreten. Auch choleraverdächtige Erkrankungen sind nicht vorgekommen. Ebenso ist bei sämtlichen seit 6. Februar eingelieferten Personen constatirt worden, daß Cholera nicht vorliegt, so daß also seit dem 6. Februar bis heute früh keine einzige Neuerkrankung an Cholera mehr vorgekommen ist. Die Choleraerkrankten in Zettin und Cröllwitz befinden sich auf dem Wege der Besserung. Von den genannten Orten abgesehen, ist der gesammte Saalkreis ebenso wie die Stadt Halle feuchtfrei. In der Zirkelanstalt zu Nienleben starben nach der „S. Z.“ am 5. Februar Landwirth Friedrich Schmidt aus Schwarzenhagen; am 6. Februar Wittwe Amalie Kaiser geb. Augustin aus Zeekurg.

Wittenberg. Großen Schaden hat der Eisgang der Elbe, welcher in der Nacht zum 8. d. M. erfolgte, in dem hiesigen Hafen angerichtet. Gegen Morgen waren daselbst die riesigen Eismassen unter donnerähnlichem Krachen geborsten und gegen 5 Uhr setzten sich dieselben auf den Hafen in Bewegung. Dicht vor dem mit etwa 70 Schiffen besetzten Quai stauten die Eischollen und drückten das Wasser nach der Hafenseite zu. Dabei wurde der Hamburger Eilahn Nr. 1314 und ein mit Fuder befrachtetes Schiff der Rettungsschiffahrtsgesellschaft durch die gewaltigen Fluthen auf das Land geschleudert und beide Fahrzeuge blieben auf der Zickzackbahn der Hafenbahn liegen. — Ein dritter mit Eisen beladener Kahn der österreichischen Nordwestgesellschaft Nr. 55 (Steuermann Holzhauser) brach mitten durch und sank vor dem Hafen. Ein weiteres Fahrzeug, der große eiserne Kahn Nr. 5 der genannten Gesellschaft (Steuermann Baum) trieb mitten im Eis ab und gelangte erst bei Apellersdorf zum Stehen, wo er fest wurde und unterging. Nachmittags gegen 5 Uhr hatte sich unterhalb Klein-Wittenberg ein Eisdam gebildet, der das Bett der Elbe bis zum Grunde ausfüllte, so daß das nachrückende Wasser über die Ufer drängte und die oberhalb liegenden Dörfer unter Wasser setzte, wodurch ein beträchtlicher Schaden entstand. Jetzt ist die Elbe wieder eisfrei.

Vermishtes.

Ein glücklicher Wozd wurde am Sonnabend Abend in Oran verübt. Der 70 Jahre alte Kaufmann

Max Rosenthal, Inhaber einer Heeresausüstungsfirma, besand sich mit zwei Bediensteten in seinem Comptoir, als plötzlich zwei mit Masken versehene Männer eintraten, welche Geld verlangten. Nachdem sie keine befriedigende Antwort erhalten hatten, feuerten sie mehrere Schüsse ab. Zwei derselben trafen Rosenthal in die Brust, so daß er nach wenigen Minuten verschied; zwei andere trafen die zwei Bediensteten, von denen der eine leicht, der andere schwer verletzt wurde. Als die Mörder das Lokal verlassen wollten, trat ihnen der Neffe Rosenthals, Dr. Doje, entgegen, auf welchen die Verbrecher gleichfalls einen Schuß abfeuerten, der glücklicherweise nur eine leichte Verwundung verursachte. Man vermutet ein anarchistisches Verbrechen.

Hungrige Wölfe. Aus einigen russischen Gouvernements meldete in den letzten Tagen der Telegraph, daß die Wölfe sich den Dörfern und menschlichen Wohnungen nähern, und daß die Bestien, gepeiniget durch Hunger und Kälte, die Menschen anfallen. Eine halbe Stunde vom Städtchen Kargopol (Gouvernement Dniez) wurden vier vom Kirchgang heimkehrende Bauern, sowie zwei Kinder von einem Rudel Wölfe überfallen und gänzlich aufgefressen. Auch in Oesterreich-Ungarn sind in dem diesjährigen harten Winter die Fälle, in welchen Menschen von Wölfen angefallen wurden, ungewöhnlich zahlreich. Besonders heimgesucht sind das nördliche Ungarn, Galizien und Siebenbürgen. Doch hat sich der Wolf auch in dem Karpathengebiet wieder eingestellt, wo man das Raubthier längst ausgerottet wähnte. In nördlichen Karst ist er aufgetaucht, dort wo die Eisenbahn von St. Peter nach Triana abzweigt, und im Süden auf der montenegrinischen Grenze. In Bosnien endlich erschien er in der Nähe von Banjaluka und in der Nähe von Sarajewo fiel dem Raubthier ein türkischer Eingeborener zum Opfer. In Siebenbürgen wurden zwei arme Weiber, die im Walde Reisig sammelten, von den Wölfen überfallen und zerrissen. In der Gegend von Truslawies (Galizien) im Karpathenwalde wurde ein ruffischer Bauer aufgefressen. In Ober-Ungarn und Siebenbürgen nahm die Plage derart überhand, daß große Treibjagden veranstaltet werden mußten.

Die Rache des Kritikers. Der Redacteur des „Gothaischen Tageblatts“, Herr Carl Voshart, hat bekanntlich in Jocherschhausen unfreiwillige Gefängnisstunden gemacht. Es ist nun amüsan, wie er dieselben verwerthet; in einer Opernkritik über „Hidelio“ bemerkt er: „Herr Richard hat die Rolle des „Ministers“ wesentlich höher gehoben, als man es von ihm gewohnt ist. Nebenbei bemerkt, war der Textdichter in unbegreiflicher Naivität besungen, wenn er glaubte, im Gefängniß werde es durch die Anknüpfung des Ministers besser. Im gothaischen Rasterstaate wenigstens ist das Gegentheil der Fall. Von der Regie freute uns persönlich, daß sie den Gefangenen vergangener Jahrhunderte entschickte eine anständigere Behandlung zu Theil werden ließ, als die gothaische Staatsleitung von heute. Unter letzterer hielte es gewiß Niemand, der es gewagt, die Wahrheit sagen zu sagen“, im Gefängniß zwei Jahre aus, wenn sie auch zu Pizarros Gewaltmitteln nicht greift“. Herr Voshart hat natürlich die Vacher auf seiner Seite.

Word in Italien. Rom, 2. Februar. Einer der bekanntesten Edelleute und Grundbesitzer der Provinz Palermo, der Baron Emanuele Notarbartolo, früher Sindaco von

Palermo und Direktor des Banco di Sicilia, ist gestern Abend in der Eisenbahn zwischen Termini und Palermo von unbekannter Hand ermordet worden. Er hatte, begleitet von einem Diener und einem Küfer, sein Gut bei Gerda besucht und war auf der Station Sciara in den um 4 1/2 Uhr von Messina anlangenden Personenzug gestiegen, in dem auch — in einem Abtheil 3. Klasse — die beiden Begleiter Platz nahmen, und überdies an 40 Carabinieri mit einem Gefangenentransport reisten. Nach und von dem Gute hatte Notarbartolo sich durch zwei gleich seinen Leuten bewaffnete Gendarmen geleiten lassen, da er vor etwa 15 Jahren in jener Gegend durch Briganten aufgehoben worden war, auch einen Bruder, damals Abgeordneter oder Senator, durch Banditenhand beim Ueberfalle einer Postkutsche verloren hatte. Offenbar ist er das Opfer zweier Mordmörder geworden, die in Herrenkleidung auf der Station Termini in das von ihm allein innegehabte Abtheil 1. Klasse einstiegen und unbemerkt den Zug wieder verlassen haben. Den Leichnam Notarbartolos fand man, mit 26 Dolchwunden bedekt, 39 km von Palermo auf dem Bahndamme. Er war am Ausgang eines Tunnels, in dem vermutlich das Verbrechen verübt worden ist, durch das Wagenfenster hinausgeworfen worden. Blutspuren im ganzen Wagenheil und ein zerrißenes Gepäckstück lassen auf stattgehabten Kampf schließen. Eine Taschenuhr und 40 Lire waren von den Mördern mitgenommen, vielleicht fortgeworfen; doch glaubt man nicht an einen Raubmord, sondern an eine Rachehat. Der Ermordete war 53 Jahre alt; Frauen sind aus dem Spiele, so daß man an die kürzlich aus dem Zuchthause entlassenen Beurtheilten aus der Ueberfallangelegenheit und an Bankgeheimnisse denkt.

Zum Erdbeben auf Jante. Die Erdbebe vom 7. und 8. Februar haben das Entsetzliche der Katastrophe auf der Insel Jante auf den Höhepunkt gebracht. Ein Telegramm meldet, daß die Zahl der Todten und Verwundeten unter den eingestürzten Jantnern sehr bedeutend ist. Das Krankenhaus ist völlig zerstört. Ein Theil der Kranken wurde unter den Trümmern begraben. Die Zahl der eingestürzten Häuser übersteigt 3000. An vielen Punkten öffnet sich die Erde und verchlüftet Häusergruppen mit Einwohnern. Die Panik ist groß und das Gland unlagbar. Täglich sterben Leute am Hungertypus. Ein Spezialberichterstatter der in Athen erscheinenden „Atrapolis“ bezeichnet dieses Erdbeben auf Jante als die größte Katastrophe, von der Griechenland je betroffen worden sei. — Die Theilnahme für die durch das Erdbeben in Jante verunglückten Griechen ist allgemein. Wie es heißt, wird sich auch in Berlin unter dem Vorhabe des Erbrinzins von Meiningen ein Hilfsauschuß bilden, der Beiträge zur Unterstützung erbittet.

Marktberichte. Großhain, 11. Februar. 85 Rilo Weizen R. 13.— bis 13 7/8, 80 Rilo Korn R. 10.50 bis 10.60, 70 Rilo Gerste R. 10.— bis 10.50, 50 Rilo Hafer R. 7.— bis 7.50, 75 Rilo Weizen R. 12.— bis 12.20, 1 Rilo Roggen Winter R. 2.— bis 2.20. Chemnitz, 11. Februar. Pro 50 Rilo Weizen russische Sorten R. 8.20 bis 8.60, weis und buntes R. — bis —, weis. gelb und weiß R. 7.80 bis 8.10, Weizen, R. — bis —, Roggen preussischer R. 6.95 bis 7.15, sächsischer R. 6.70 bis 7.15, russischer R. — bis —, türkischer R. — bis —, Branntgerste R. 7.50 bis 8.—, Futtergerste R. 6.35 bis 6.85, Hafer

Rt. 7.20 bis 7.50, Roggen R. 6.50 bis 10.—, Weizen R. 7.50 bis 8.—, Hafer R. 4.50 bis 5.—, Gerste R. 2.80 bis 3.20, Kartoffeln R. 2.20 bis 2.50, Butter pro 1 Rilo R. 2.20 bis 2.65. Leipzig, 11. Februar. (Produktenbörse.) Weizen loco R. — fremder R. 155—158, Hafer loco R. —, fremder R. 136—138, Hafer Spiritus loco R. —, 50er loco R. 52.00, 70er loco 33.10, Rübsil loco R. 51.—, ruhig. Oker loco R. —.

Wasserstände. Am 12. Februar: Budweis + 6, Prag + 156, Jungbunzlau + 10, Raun fehlt, Pardubitz + 96, Brandeis fehlt, Weimut + 20, Leitmeritz + 310, Dresden — 69, Riesa + 4 cm; am 13. Februar: Budweis fehlt, Prag + 286, Jungbunzlau + 13, Raun + 340, Pardubitz + 175, Brandeis + 168, Weimut + 160, Leitmeritz + 400, Dresden — 40, Riesa — 2 cm.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 13. Februar 1893.

† Dresden. Der gestrige Subscriptionsball erfreute sich einer sehr regen Theilnahme. Wie die „Leipz. Neueste Nachr.“ mittheilen, herrschte bereits um 9 Uhr ein lebhaftes Treiben, und wurde das Fest durch das Erscheinen Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Georg, der Prinzessin Mathilde, des Prinzen Friedrich August und Prinzen Johann Georg, und sodann durch das Eintreffen des Königs selbst verherrlicht, welcher von der Herzogin von Schleswig-Holstein begleitet war.

† Hannover. Gestern Nachmittag 2 Uhr betrat im Augenblick, als der Geschäftsinhaber eines Uhrenladens die Rolläden schloß, ein Unbekannter den Raum u. d. feuerte, unter dem Geräusch der Rolläden gedeckt, drei Revolverkugeln auf den Kaufmann, Denhard mit Namen, ab, welcher hierdurch erheblich verletzt wurde. Der Ueberfallene behielt indes glücklicherweise Kraft und Geistesgegenwart genug, sich einen Revolver aus einem Kasten zu nehmen und auf den Angreifer zu feuern, welcher, mitten in die Stirn getroffen, zusammenbrach. Noch lebend wurde derselbe ins Krankenhaus geschafft, Der Ueberfall geschah in der Stadthausstraße, eine der belebtesten Hannover's.

† Wien. Die „Extrapost“ erzählt, daß die jüngst vermählte Herzogin Margaretha Sophie von Württemberg durch den Papst mit der Verleihung der goldenen Rose ausgezeichnet worden sei.

† Pest. Nachdem der Direktor der Waffenfabrik neuerdings eine 30prozentige Lohnreduktion vorgenommen hat, steht ein abermaliger Streik der Arbeiter bevor.

† Paris. Gestern brach eine furchtbare Feuerbrunst in dem Backsteinwandlager von Zagrochi Dumas-Notre, ra des Cocquilleries, mitten in Paris aus und zerstörte das Lager, die Fabrik, sowie die Wohngebäude. Das Stadtviertel war demnach bedroht, daß die Bewohner desselben ihre Möbel und Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen suchten. Der Schaden ist enorm.

Im Mädchenpensonat des Klosters „Zur guten Hirtin“ in Angers brach am 11. d. M. eine Feuerbrunst aus. Die Schwestern konnten nur mit Mühe die 200 Schülerinnen in nothdürftigster Kleidung retten.

Eine möblirte Stube in der Nähe des Bahnhofs ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erf. in der Expedition d. Bl.

Ein kleines Logis ist Oheim beziehbar Pauscherstraße 8, 1 Tr.

1 Logis in der 2. Etage ist Oheim oder Johanni zu vermieten Kaiser-Wilhelmplatz 5.

Schlafstelle frei Kasanienstr. 67, Dintch.

Ein größeres Logis für 240 Mark und ein kleineres für 125 Mk. sind zu vermieten und Oheim beziehbar Bettenerstr. 29.

Ein febr. Stübchen ist an einen anst. Herrn zu vermieten Hauptstr. 13, 2 Tr.

Behufs Büchereinrichtungen der einfachen und doppelten Buchhaltung, sowie Fortführung derselben empfiehlt sich ein erfahrener Kaufmann. Gesl. Offerten beliebe man unter M. G. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein Lehrling wird Oheim gesucht vom Baderstr. Vauß in Riesa.

2 Knaben, welche nächste Oheim die Schule verlassen und die Bildhauerei gründlich erlernen wollen, werden für ausw. wirts. gesucht, auch wird ein Gehülfe gesucht. Wohn? zu erfahren bei A. Müller, Kasanienstraße 26.

Ein zuverlässiges, älteres Dienstmädchen, welches auch Liebe zu Kindern hat, wird bei gutem Lohn gesucht im Forsthaus zu Frauenbain.

Für die Kinderbewahranstalt Riesa's wird eine unabhängige Frau oder ein älteres Mädchen als Aufsichtung sofort gesucht. Näheres bei Frau Aug. Seiberlich.

1 Kleiderkasten billig zu verkaufen Pauscherstraße 8, 1 Tr.

Suche sofort eine Frau zum Frühstückstragen. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, findet gutes Unterkommen bei Karl Born, Bädermeister.

Eine Partie feine, gut gehaltene Weins und Zwilich-Schüssel und Centner-Säde, fast wie neu, 12 Stüd große Weins und Zwilich-Säde, zu Strohhüttern passend, um damit zu räumen, verkauft billig, ferner 1 Partie nutzbares Eisen für Schmiede F. G. Hering, wohnhaft Kasanienstraße 61, im Hofe.

Ein neuerbautes Haus, welches sich gut verjinst, 20 Minuten von Riesa, ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfagen in der Expedition d. Bl.

Gutsverkauf. Das Gut Nr. 28 in Weisig b. Zl. mit neuen massiven Gebäuden, 24 Acker gutem Feld und Wiese und vollständigem lebenden und todtm Inventar, mit oder ohne Auszug, soll Sonnabend, den 25. Februar, Mittags 12 Uhr im Gute daselbst versteigert werden. Bedingungen sind beim Gemeindevorstand daselbst einzusehen. Der Besitzer.

Kartoffeln gesucht. 60 Ctr. Kartoffeln (rotte Rosen) werden zur Frühjahrssaat gesucht. Auf Wunsch werden auch Futterkartoffeln eingetauscht. Offerten erbittet Rittergut Hirschstein a. E.

Bestes, reines Haidemehl empfiehlt billig J. Z. Witsche, bei der Sch. u. Kasanienstr.

Wäsche zum Waschen und Glanzplatten wird angen. Kasanienstr. 67, Dintch.

Schwarze Kleiderstoffe. Neues, reichhaltiges Sortiment nur vorzüglich bewährter einwollner Qualitäten in schwarz, Cachemir, glatt und gem. fert, zu billigsten Preisen. Heinrich Lehmann.

Gier! Gier! empfing und empfiehlt Frau verw. Dietrich, Schwanstr. 18.

!!! Gänsefedern!!! !!! Gänsefedern!!! !!! Gänsefedern!!! Nur 1 Mark 20 Pf. und bessere Sorten nur 1 R. 40 Pf. ein Pfund. Diese ganz neuen Gänsefedern sind von grauen Gänsen und mit der Hand geschliffen. Probe-Postcoll mit 10 Pfund besendet mit Postnachnahme Jacob Krassa, Beisebenerstraße, in Prag, Fleischmarktstraße 620, 1. Wohnen. Umtausch gest.

Zu Fastnacht empfiehlt echten Hum, Urac und daraus bereitet, feinsten Punsch und Nothwein-Punsch Felix Weidenbach. Astrachaner, Cafe- und Delar-Caviar, sehr: Briden, Malbriden und diverse Fisch-Marinaden empfiehlt Felix Weidenbach.

Kuhholz-Auction. Sonnabend, den 18. Februar a. c., von Vormittags 10 Uhr an sollen im Parle zu Bohra 30—40 stehende u. liegende Parle u. Wurzeln 6 stehende Ahorn und Eichen, 2 stehende Eichen, 20—25 Parle u. Weisbuden-Stangenhausen, eine Partie Weisbuden unter den üblichen Bedingungen zu gebunden Bedingungen versteigert werden. Popendleker.

Ausgefämmte Haare kauft Mag. Raabe, Dintch.

Reinste Himbeer- und Erdbeer-Marmelade empfiehlt Felix Weidenbach.

Morgen Fastnacht Pfannentuchen, gefüllte pr. Stüd 6 Pf. Tgd. 60 Pf., ungefüllte pr. Stüd 4 Pf., Tgd. 45 Pf., Storchener, pr. Stüd 6 Pf., Krapplichen, pr. Stüd 5 Pf., empfiehlt täglich mehrmals die Conditorei von Emil Rädler, Ecke Schloß- und Kasanienstr.

Terpentinschmierseife und Terpentinsalmiaschmierseife nur in allerfeinster Qualität, à Pfd. 26 Pf., sowie alle Hauswäschseifen, Toiletteseifen und sonstige Waschartikel in bester Qualität empfiehlt billig Ottomar Barth.

Altmärker Milchvieh-Verkauf. Donnerstag, den 16. Februar, stellen wir einen Transport gutes Milchvieh im Hotel Sächsischer Hof in Riesa zum Verkauf. Gebr. Kramer.

Bayerische Gangochsen-Verkauf. Von morgen Mittwoch Mittag, den 16. Febr., steht ein Transport gute Gangochsen im Hotel Sächsischer Hof in Riesa zum Verkauf. Gebr. Kramer.

steht ein Transport gute Gangochsen im Hotel Sächsischer Hof in Riesa zum Verkauf. Gebr. Kramer.

Gasthof Weida.

Jam. Fastnachts-Dienstag
großer Fastnachts-Ball
(Tanzengagement), wobei mit Pfaffen, Kaffee,
u. Bierchen von unbekannter Güte aufwarten
werde. Dazu ladet freundlich ein
Hermann Patitz.

Gasthof Boritz.

Fastnachts-Dienstag ladet zur
Ballmusik und zum **Bockbierfest**
erheblich ein
Mag. Weber.

Gasthof Glaubitz.

Den Fastnachts-Dienstag ladet zur
Tanzmusik
freundlich ein
E. Kühn.

Gasthof Wehltheuer.

Fastnachts-Dienstag **Tanzmusik** (Damen-
engagement), **Entree frei**, wozu freundlich ein-
ladet
Herrmann Kretschmar.

Bier! Donnerstag früh wird in der
Brauerei Gräba Brau-
bier gefüllt.

Conditorei Möbins.

Hauptstraße 42,
empfehlen für Fastnachts-Dienstag
ff. Zyrig- und Pfannkuchen.

Rädergebäck.

Pfannkuchen, Duzend 40 Pf.,
Pfannkuchenbrezeln, Duzend 30 Pf.,
gefüllte Pfannkuchen, Duzend 60 Pf.,
Kartoffelkuchen empfiehlt die Bäcker-
von
Karl Dorn.

ff. Crownfull. Heringe.

pr. Schf. 3 bis 3,60
beste holländische Heringe,
pr. Schf. 1,80 bis 2,40,
4 Stück 10 Pf.,

ff. russische Sardinen, pr. Pfd. 24 Pf.,
für Wiederverkäufer billiger,
frisch geräucherter und marinierte Heringe,
ff. Grab. Sardellen, ff. Celsardinen,
verschiedene Sorten, Kronen-Summern,
Capern, Perlzwiebeln,
frische Apfelsinen und Citronen.

Ernst Schäfer, Albertpl.

Spiritus

90% u. 96%
einfache Branntweine zu wesentlich billigeren
Preisen, ferner echte alte Kornbranntweine,
echten alten Nordhäuser, in Flaschen und
vom Holz, echten Westfälischer Korn, Ber-
liner Sauren, ff. Berliner Getreide-
brennerei von J. A. Gille, alle Sorten
Liquore, reinsten schwarzen Johannis-
beerliqueur, alles Lager von hochfeinen,
echten alten Jamaika-Rum, deutsch und
echt französisch Cognac, ff. Brac de
Batavia, div. Sorten billigeren Rum
und Brac's in 1/2 und 1/4, Flaschen und
ausgemessen empfiehlt billigst

Ernst Schäfer, Albertpl.

Reinstes Haideemehl

zum Plinzenbacken in 2 Sorten,
ff. Weizenmehle

aus der königlichen Hofmühle zu Plauen
in 4 Sorten,
feinstes weißes Speisefett,
Prima-Caffee, Honig, süßig, in
Kisten (1 u. 2 Pfd. Inhalt), pr. Pfd. 60 Pf.,
div. Sorten Syrup,
frische Saffran-Margarine,
pr. Pfd. 60, 70 u. 80 Pf.,

feinste Erdbeer-, Him-
beer- u. Johannisbeer-
Marmelade,
frische Bräufchen, feste Abnehmer äußerst
billig.

Ernst Schäfer,

Albertplatz.

Schöne weiße Bohnen,
gut lochend, per Pfd. 10, bei 10 Pfd. 9 Pf.
Ernst Schäfer, Albertplatz.

ff. Glühwein, nur heiß zu
machen, per
Liter Markt 1,10, pr. Flasche 100 Pf.
Ernst Schäfer, Albertpl.

„Hôtel Höpfner“.

Fastnachts-Dienstag, den 14. Februar
gr. humorist. Fastnachts-Carnaval-Concert
mit Ball (mit nur Spezial-Carnaval-Kompositionen)
vom **Trompetercorps des Feld-Artillerie-Reg. Nr. 32.**

Anfang 8 Uhr. **Entree 50 Pf.**
Programm: Narren-Radon, Marsch v. Esler. Overture „Prinz Methusalem“ v.
Strauß. In Ritzbusch ist Gänsemarkt v. Förster. Beamer Mad'ca, Walzer v. Zieher. Chi-
nesische Hofball-Canaille v. Sahan. Zimmer mit Humor! Neuester Carnaval-Marsch v. Schre-
mair. Overture „Prinz Carnaval“ v. Schreiner. Na denn nimm se, Du se, Dir se, dem se,
doch se hin! v. Jinke. Nodtiggall-Pelta v. Kugel. Ach du mein Nuckelchen! v. Teich.
Hierzu ladet freundlich ein
Höpfner.

Fastnachts-Dienstag,
den 14. Februar a. c. von
4 Uhr an große
Ballmusik.
Alle nach an diesem Tage hochtenden Gäste erhalten von einer weißen Dame einen hoch-
feinen Eierplinsen gratis. Um zahlreichen Besuch bitten
Moritz Grosse und Frau.

Gasthof Gräba.

Alle nach an diesem Tage hochtenden Gäste erhalten von einer weißen Dame einen hoch-
feinen Eierplinsen gratis. Um zahlreichen Besuch bitten
Moritz Grosse und Frau.

Gasthof zur Stadt Riesa in Poppitz.

Fastnachts-Dienstag
von 4 Uhr ab
starkbei. Ballmusik. Gleichzeitig empfiehlt
ff. Kaffee und
Pfannkuchen, sowie ff. Biere. Es ladet freundlich ein
H. Wugk.

Die Conditorei von Carl Wolf,

Pausitzerstraße 11
empfehlen zur Fastnacht ihre anerkannt guten
Pfannkuchen,
ungefüllt, pr. Duzend 50 Pf., mit feinsten Marmelade, Makronen, Nuss zc.
gefüllt, nass und unalakt. pr. Duzend 60-100 Pf.

Schützenhaus Riesa.

Dienstag, Fastnachts-Concert,
den 14. Februar
gespielt vom Trompetercorps der Königl. Sächs. reit. Artillerie, unter Leitung des
Stabstrompeters **V. Günther.** Nach dem Concert folgt Ball.
Anfang 8 Uhr. **Entree 10 Pf.**
Bodachtungsvoll **E. Zimmer.**

HOTEL KAISERHOF.

Dienstag (Fastnacht)
Karpfenschmaus à la carte,
zu welchem der Unterzeichnete das geehrte Publikum ganz ergeblich einladet.
ff. Keine Weine. ff. Biere. **Julius Starke.**

Zur Confirmation

empfehle in umfangreicher Auswahl schwarze und farbige
Kleiderstoffe
in den neuesten Dessins und jeder Preislage.
Wettinerstr. 11 **Max Kreyss** Wettinerstr. 11.

Kaufm. Unterrichts-Cursus.

Dienstag, den 21. d. Mts. eröffne ich in Riesa einen Cursus für
einf. u. dopp. ital. Buchführung, Schönschreiben
und kaufm. Rechnen.
Anmeldungen nimmt insw. die Expedition d. Bl., woselbst auch die Wohnung zu
erz. sein wird, freundl. entgegen. Für Damen auf Wunsch **Separat-Unterricht.**
Saenger, Handelslehrer und Bücherrevisor a. Dresden.

DANK.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbnisse
unseres guten, innigstgeliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des
vormaligen Wählengutsbesizers
August Ferdinand Strehle,
können wir nicht unterlassen, hierdurch den **innigsten Dank** auszusprechen.
Insbesondere sagen wir für die vielen Blumenpenden von nah und fern,
für das ehrenvolle Geleit und Tragen zur letzten Ruhestätte, sowie Herrn
Pastor Berner für die Trostsworte während seiner Krankheit und auch am
Grabe, und Herrn Cantor Börner für die erhebenden Trauergefänge unsern
tiefgefühlten herzlichsten Dank. — Dir aber, theurer Entschlafener, rufen wir
nach Deinen schweren Leiden ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.
Gräba, am Begräbnistage.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

DANK.

Für die überaus zahlreiche Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbnisse
unseres geliebten Töchterchens
Martha
sagen hierdurch den herzlichsten Dank.
Friedr. Loose und Frau.

DANK.

Für die überaus alleseitige, große Theil-
nahme, die aufrichtigen Trostsworte und den
reichen Blumenbesand, womit unser unvergesslich-
theurer, so früh entschlossener Vater, Sohn,
Bruder, Schwiegersohn und Schwager,
Herr Franz Oscar Rottka
beim Gange zu seiner letzten Ruhestätte beehrt
wurde, bringen wir hiermit tiefsten, herz-
lichen Dank; es hat uns schwergeprüften
Hinterlassenen wohlgethan.
Riesa, Wolkenstein, Berlin, Großenhain
und Kobers, den 11. Februar 1893.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend Abend 1/2 10 Uhr entschlief
sanft und ruhig unser herzenguter Vater,
Vater, Schwieger- und Großvater
Carl Gottlieb Gulig,
was nur hierdurch allen Freunden und Be-
kannten tiefbetäubt anzeigen
die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Dienstag Nach-
mittag 3 Uhr vom Trauerhause, Hauptstr. 45,
aus statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres guten
Sohnes und Bruders
Isidor Heinemeyer
sagen wir Allen unsern
herzlichsten und innigsten Dank.
Oberkammerer Heinemeyer und Familie.

Schellfisch

ff. Apfelsinen, sehr süß,
pr. Stk. von 4 Pf. an,
frischen **Ural-Caviar** und **Citronen.**
Ernst Schäfer, Albertplatz.

trifft Mittwoch
frisch ein und
empfehlen
Ernst Kretschmar, Fischhändler.

Gasthof Canitz.

Fastnachts-Dienstag
Ballmusik (Damen-Engagement).
Ergeblich ladet ein
A. Böhlich.

Gasthof zur Linde in Poppitz.

Fastnachts-Dienstag ladet zum
Bratwurst- u. Pfannkuchenschmaus
freundlich ein
M. Hennig.

Gasthof Boberjen.

Dienstag, den 14. Februar ladet zum
Fastnachtsball
freundlich ein
L. Grossmann.

Gasthof Lentewitz.

Fastnachts-Dienstag ladet zur öffentlichen
Tanzmusik (Damenengagement)
ergeblich ein
E. Sickert.

Gasthof Pausitz.

Fastnachts-Dienstag
starkbei. Ballmusik,
von 10 Uhr an Damenengagement.
Tanzbündchen.
Empfehle ff. Kaffee und Pfaffen, Pfann-
kuchen, sowie gute Biere. Dazu ladet freund-
lich ein
Rob. Estler.

Gasthof z. gold. Löwen.

Dienstag, den 14. Februar
Karpfenschmaus
à la carte,
wozu geehrte Gönner und Freunde nur hier-
durch freundlich einladet
E. Kautzsch.

Heinrich's Restaurant.

Morgen, zum Fastnachts-Dienstag empfiehlt
ff. Eierplinsen u. Kaffee.
Dazu ladet ergeblich ein Ernst Heinrich.

Stadt Dresden.

Zum Fastnachts-Dienstag
Schlachtfest,
früh 9 Uhr **Wellfleisch,** später **frische**
Wurst und Galertkücheln.

Generalversammlung

der Jagdgenossenschaft zu Riesa
Sonntag, den 19. Februar, Nachmittags
1/2 3 Uhr im **Waldheller.**
Tagesordnung:
Kassenbericht und Rechnungsabschluss.
Wahl eines Vorstandes.
Bestimmung, Auszahlung des Jagdgeldes.
Um recht zahlreichen Erscheinen bittet
der Vorstand.

Dank.

Für den schönen Blumenbesand beim Be-
gräbnisse unseres geliebten Töchterchens
Martha
sagen hierdurch den herzlichsten Dank.
Friedr. Loose und Frau.

DANK.

Für die überaus alleseitige, große Theil-
nahme, die aufrichtigen Trostsworte und den
reichen Blumenbesand, womit unser unvergesslich-
theurer, so früh entschlossener Vater, Sohn,
Bruder, Schwiegersohn und Schwager,
Herr Franz Oscar Rottka
beim Gange zu seiner letzten Ruhestätte beehrt
wurde, bringen wir hiermit tiefsten, herz-
lichen Dank; es hat uns schwergeprüften
Hinterlassenen wohlgethan.
Riesa, Wolkenstein, Berlin, Großenhain
und Kobers, den 11. Februar 1893.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend Abend 1/2 10 Uhr entschlief
sanft und ruhig unser herzenguter Vater,
Vater, Schwieger- und Großvater
Carl Gottlieb Gulig,
was nur hierdurch allen Freunden und Be-
kannten tiefbetäubt anzeigen
die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Dienstag Nach-
mittag 3 Uhr vom Trauerhause, Hauptstr. 45,
aus statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres guten
Sohnes und Bruders
Isidor Heinemeyer
sagen wir Allen unsern
herzlichsten und innigsten Dank.
Oberkammerer Heinemeyer und Familie.

Schellfisch

trifft Mittwoch
frisch ein und
empfehlen
Ernst Kretschmar, Fischhändler.